

Online-Rezensionen des Jahrbuchs zur Liberalismus-Forschung 1/2013

Alexander Goller: Elly Heuss-Knapp. Gründerin des Müttergenesungswerkes. Eine Biographie.

Köln/Weimar/Berlin: Böhlau, 2012, 234 S., ISBN: 978-3412208806

Die vorliegende Biografie ist die erste wissenschaftlich fundierte Untersuchung über die Politikerin, Sozialreformerin und Autorin Elly Heuss-Knapp. Der Autor Alexander Goller entwirft ein Bild einer sehr sozialen Persönlichkeit, deren Leben hauptsächlich dadurch bestimmt wurde, anderen zu helfen, und in der Gründung des Müttergenesungswerkes kulminierte. Diese Interpretation erlaubt einen weiten Blick auf das soziale und gesellschaftliche Leben des ausgehenden Kaiserreichs und der Weimarer Republik, der Jahre der nationalsozialistischen Diktatur bis hin zum sozialen Engagement Heuss-Knapps im Nachkriegsdeutschland.

Methodisch unternimmt der Autor ein allumfassendes Experiment, indem er folgendes Programm in Verbindung mit der historischen Biographie-Forschung apostrophiert: „Psychologische Aspekte werden in Verbindung mit der Lebensgeschichte, der Mentalitätengeschichte, der historischen Verhaltensforschung, der Geschichte der Geschlechterrollen, sowie der Geschichte des Körpers und der Sinneswahrnehmungen Eingang in die Untersuchung finden.“ (S. 12) Dieses Experiment gelingt nur bedingt, wird aber selbst durch den Autor schon in der Einleitung eingeschränkt, wenn er ein paar Seiten später formuliert: „Der Schwerpunkt der Analyse liegt auf dem sozialen Engagement von Elly Heuss-Knapp, welche die Gründung einer bundesweiten Institution in den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts als Zielpunkt ihres individuellen Lebens begreift.“ (S. 16)

Diese Konzentration auf das soziale Engagement der Protagonistin führt im vorliegenden Buch einerseits zur ausführlichen sozialgeschichtlichen Kontextualisierung, vernachlässigt aber andererseits die Person selbst: Das politische und berufliche Engagement Heuss-Knapps wird nur unzureichend erwähnt, ihr Todesdatum gar überhaupt nicht.

Doch zum Inhalt: Der erste Teil der Untersuchung (S. 23-93) widmet sich sehr ausführlich der Gesellschaftsgeschichte im 19. Jahrhundert, der Schilderung der bürgerlichen Lebenswelt und der Rolle der Frau in der Familie. Ganz davon abgesehen, dass es für Elly Heuss-Knapp diese Mutter nicht gegeben hat, die Goller in seinem idealtypischen gesellschaftlichen Abriss beschreibt, kommt hier die Jugend der Protagonistin zugunsten allgemeiner Beschreibungen der bürgerlichen Welt zu kurz. Informationen dazu wären aber durchaus vorhanden gewesen, nicht zuletzt in Heuss-Knapps eigenem Buch „Blick vom Münsterturm“.

Das zweite Kapitel widmet sich der „Ausprägung der sozialen Persönlichkeitsstruktur“ (S. 94-152), die einen wichtigen Ausgangspunkt im Umfeld der Armenfürsorge in der elsäßischen Hauptstadt hatte, wie Goller ausführt. Er analysiert pointiert die Begegnungen der Straßburger Professorentochter in dieser Zeit, etwa mit der Frau Albert Schweitzers, Helene Bresslau, mit Walter Leoni und Friedrich Naumann, die alle für sich einen prägenden Einfluss auf sie, ihr soziales, politisches Engagement, ihre

persönliche Entwicklung, aber auch auf ihre Schriften hatten. Nach ihrer Lehrerinnenausbildung gründete sie die erste Fortbildungsschule für Mädchen in Straßburg. Ihre „aktive Tätigkeit in der kommunalen Sozialpolitik und der aufklärerische Impuls, Menschen für sozialpolitische Themen zu sensibilisieren“, (S. 94) bestimmten das Handeln der seit 1908 mit Theodor Heuss verheirateten Elly Heuss-Knapp bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges. Neben ihrem Engagement für das Rote Kreuz publizierte sie viel im Bereich der Armenunterstützung, etwa in der Zeitschrift „Soziale Praxis, Zentralblatt für Sozialpolitik“, der Zeitschrift „Evangelisch-Sozial“, oder in der von Naumann herausgegebenen „Hilfe“. Ab 1906 weitete Heuss-Knapp ihre Vortragstätigkeit in diesem Bereich aus, informierte sich durch die Bekanntschaft mit Alice Salomon über die bürgerliche Frauenbewegung. Während des Ersten Weltkrieges widmete sie sich sehr der Unterstützung von Frauen, sie gründete eine Nähstube, die es Frauen ermöglichte, Geld für die Familie zu verdienen.

Ihr politisches Engagement zur Zeit der Weimarer Republik für die DDP blieb bei den Wahlen erfolglos. So lehrte sie unter anderem an der Sozialen Frauen-Schule von Alice Salomon (S. 127) und am Pestalozzi-Fröbel Haus, widmete sich somit intensiv der Weiterentwicklung der Sozialarbeit.

Die Zeit des Nationalsozialismus bedeutete für Elly Heuss-Knapp und ihren Mann Theodor Heuss die weitest gehende Einschränkung ihrer politischen, publizistischen und sozialen Tätigkeit. Elly Heuss-Knapp ernährte die Familie größtenteils selbst als Werbefachfrau.

Nach Kriegsende (S. 153-174) wurde sie Mitglied des württembergisch-badischen Landtags, 1949 die erste First Lady Deutschlands, als Theodor Heuss in das Amt des Bundespräsidenten gewählt wurde. Ihr bis heute bekanntestes Vermächtnis ist die Gründung des Müttergenesungswerkes 1950. (S. 175-199)

Resümierend lässt sich feststellen, dass der Autor sich in der Kontextualisierung der „sozialen Prägung“ Heuss-Knapps etwas verloren hat. Die politische Betätigung Heuss-Knapps für die DDP der Weimarer Zeit und ihre Tätigkeit als Abgeordnete im württembergisch-badischen Landtag kommen viel zu kurz. Ihr politisches Engagement bei der Gründung des Deutschen Rates der Europäischen Bewegung im Juni 1949 in Wiesbaden, dessen Vizepräsidentin sie wurde, wird gar nicht thematisiert. Auch ihre Tätigkeit als Werbefachfrau wird nur unzureichend dargestellt, immerhin gilt sie bis heute als Erfinderin des akustischen Logos in der Radiowerbung. Für welche Firmen sie arbeitete, wird ebenfalls nicht angesprochen.

Persönliche Beziehungen, denkbar wäre hier die zu Toni Stolper und anderen mit der Familie befreundeten Personen, werden nicht oder nur am Rande erwähnt.

Der Blick auf die soziale Prägung Heuss-Knapps, die laut Goller in der Gründung des Müttergenesungswerkes kulminierte, ist zwar eine lohnende Prämisse, aber für eine Biografie über Elly Heuss-Knapp vielleicht nicht der richtige Weg gewesen. Dass am Ende der Untersuchung der Tod der Protagonistin zwar in Bezug auf die Nachfolge des Vorsitzes im Müttergenesungswerk thematisiert, jedoch das Todesdatum nicht genannt wird, stimmt bei der Lektüre einer „Biografie“ doch nachdenklich. So mit bleibt eine umfassende wissenschaftliche Biografie Elly Heuss-Knapps weiterhin ein Desiderat.

Aachen

Ines Soldwisch